

Landhäuser

Muthesius, Hermann

München, 1912

Haus Klamroth in Halberstadt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94042](#)

HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT



HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT

In dem neu angelegten Halberstädter Stadtteil, der sich um den Bismarckplatz gruppirt, sollte auf einem Eckblock ein größeres, im ländlichen Charakter gehaltenes Haus errichtet werden. Die Hauptfront des Grundstücks ist die nach dem Bismarckplatz gerichtete Seite. Hier wird der Bauplatz nach Westen begrenzt von der Bismarckstraße, nach Süden schließt sich die Thierischstraße, nach Osten die Roonstraße an. Im Norden allein grenzt er an andere Grundstücke. Wenn auch in der Anordnung der Zimmer auf den mit schönen gärtnerischen Anlagen ausgestatteten Bismarckplatz Rücksicht genommen werden mußte, so stand auf der andern Seite außer Zweifel, daß die durch Belebtheit bevorzugte Südseite sowie auch die Ostseite für Wohnzwecke nutzbar gemacht werden mußten, um so mehr, als sich hier auch der reichlich bemessene Garten ausdehnte. Das Haus hat eine geknickte Form erhalten, wodurch die am äußeren Winkel liegenden beiden Sonnenfronten möglichst ausgedehnt worden sind.

Eine von vornherein zu entscheidende Frage war die der Lage der Stallungen. Zog man alle Umstände in Betracht, so ergab sich die Nordwestecke des Grundstücks als die geeignete. Zwar wurde hier das Stallgebäude an die bevorzugte Front nach dem Bismarckplatz geschoben, allein eine architektonisch angemessene Gestaltung konnte die sich daraus ergebenden Bedenken wohl beheben. Es kam hinzu, daß

hier das Stallgebäude 14 m hinter der Straßenflucht zurückliegen konnte. Jedenfalls wurde durch die Stellung des Gebäudes in dieser Ecke der Zusammenhang des Gartens am wenigsten berührt, die Stallungen in bequeme Verbindung mit dem Hause gebracht (was für einen Pferdeliebhaber von Wert ist) und doch erreicht, daß sie die Bewohner des Hauses nicht stören, indem sie sich an derjenigen Ecke des Hauses angliederten, die lediglich Wirtschaftsräume enthält.

Der ganze nördliche Grundstücksstreifen ist durch eine Pergola sichtlich von dem Wohngarten getrennt. Auf diesem Geländestreifen reihen sich an die Stallungen nacheinander an: der Wirtschaftshof, ein Platz zum Bewegen der Pferde und ein Räfenplatz zum Trocknen der Wälder, weiterhin folgen ein Küchengarten und ein von einer hohen Hecke eingeschlossener Kindergarten. Nach den Nachbargrundstücken ist der Streifen durch eine hohe, nach Süden gerichtete Mauer abgegrenzt, die sich ausgezeichnet eignet zum Ziehen von Spalierobst.

Der übrige als Wohngarten ausgebildete Garten legt sich um die 1,20 m hohe Terrasse, die das Haus an zwei Seiten umgibt. Die hohe Lage der Hausterrasse ergab sich daraus, daß die Bismarckstraße wesentlich aufgefüllt wurde. Dem Straßenniveau gleich ist an der Westseite die Vorfahrt, das Erdgeschoß ist um 50 cm gehoben, von ihm führen drei Stufen auf die

HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT

Terrasse hinab. Die Stufen laufen um die beiden Gartenseiten des Hauses herum. Zu ihrer Anlage führte die Überlegung, daß die Terrasse bei der Höhe, auf der sie über dem Gartenniveau liegt, sonst die Ausicht auf den Garten über-

hödnen haben würde. Aus der gleichen Erwägung heraus ist auch von dem üblichen Terrassengeländer abgesehen worden, dieses ist ersetzt durch ein 45 cm hohes, mit einer breiten Steinplatte bedektes Mäuerchen, das zugleich

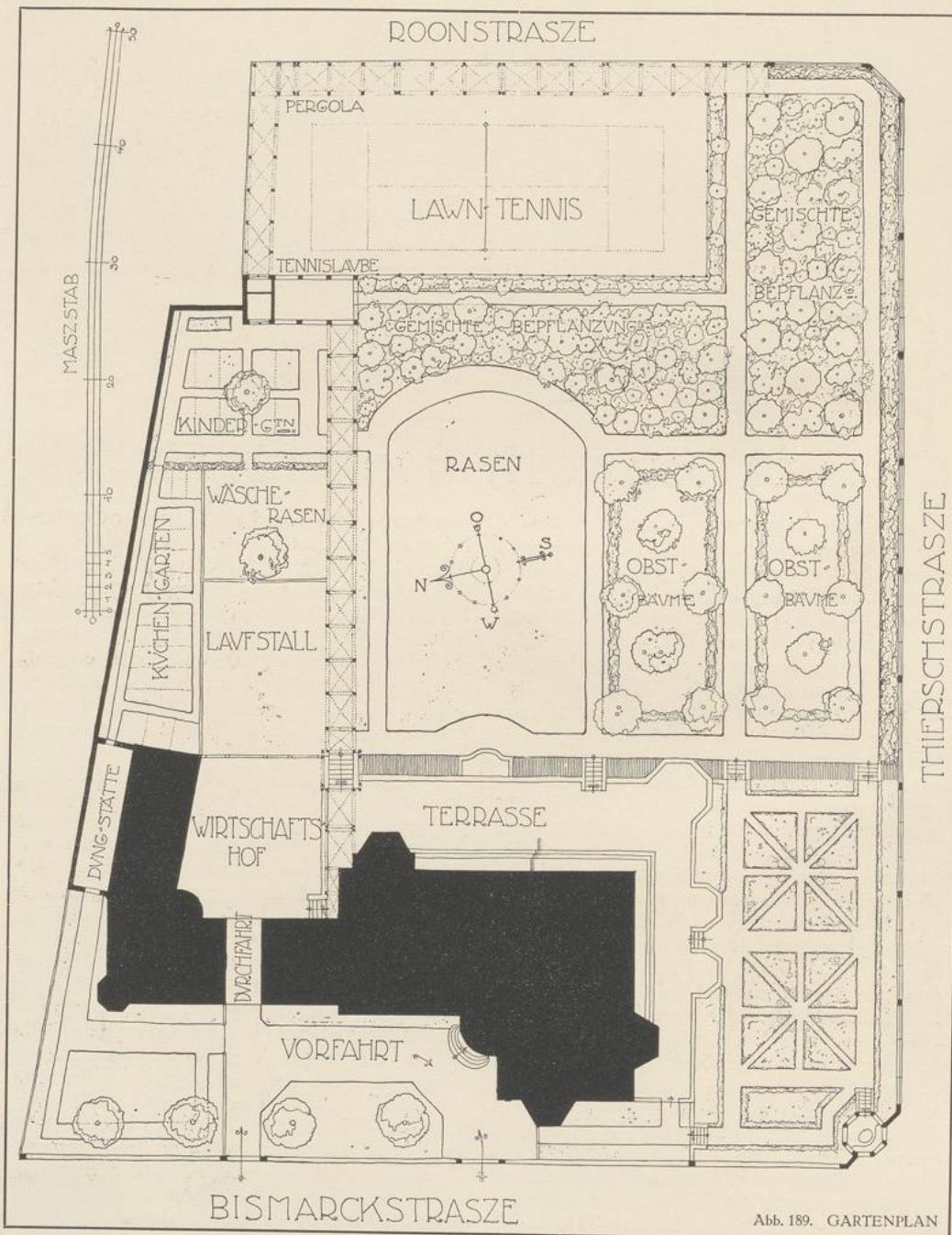
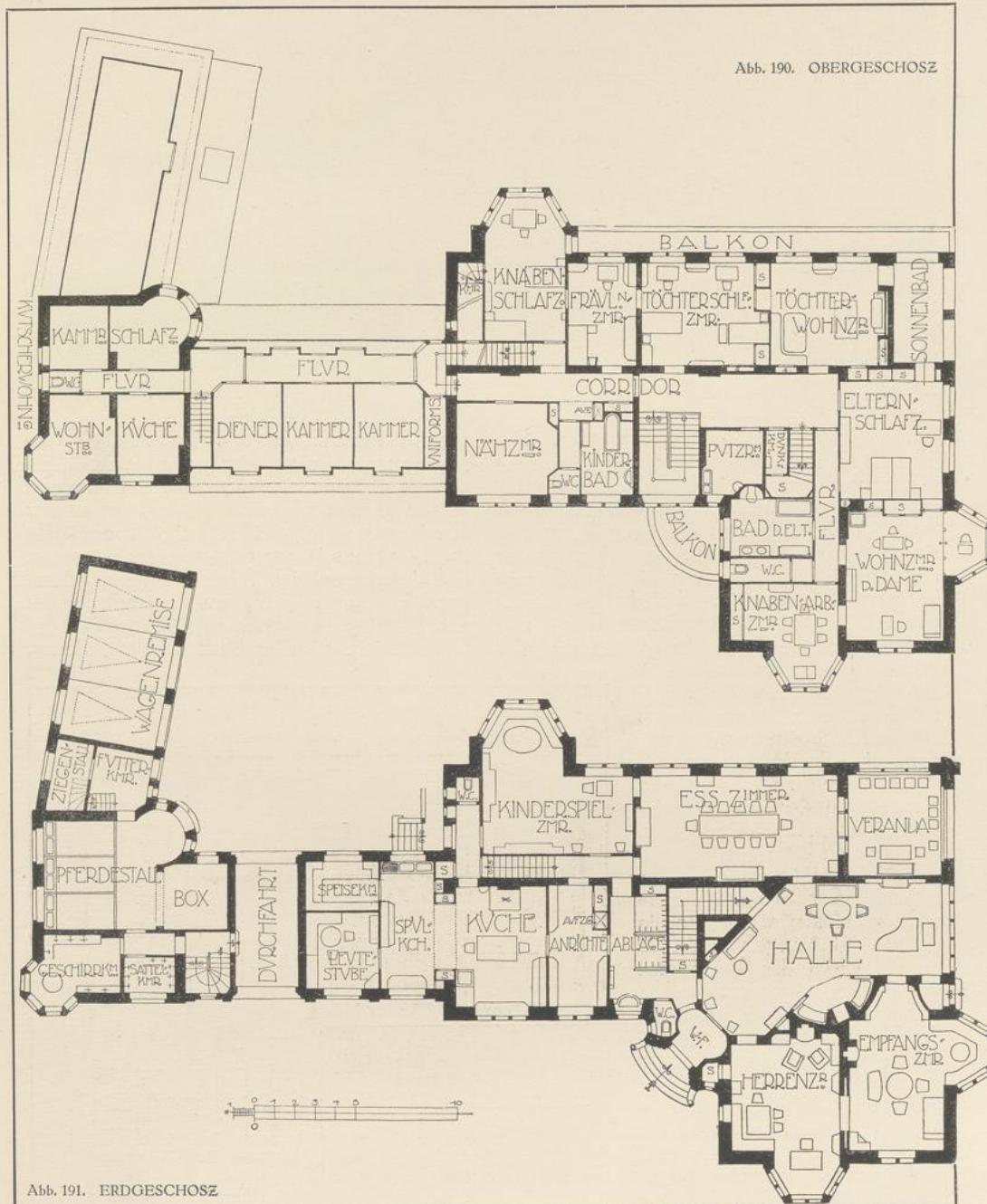


Abb. 189. GARTENPLAN

HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT

einen Sitzplatz bietet. Ein solches Mäuerchen gewährt, wenn es nur breit genug ist, daselbe Gefühl der Sicherheit, wie ein doppelt so hohes Gitter. Die Terrasse ist zwischen den Stufen und dem Mäuerchen nach Osten hin sechs, nach

Süden hin drei Meter breit, man hat also reichlichen Raum zum Ergehen sowie für Gesellschaften. Sie hat Erker an der auspringenden Ecke und nach dem südlich vorgelagerten Rosengarten hin. Diese Erker sollen mit Garten-



HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT

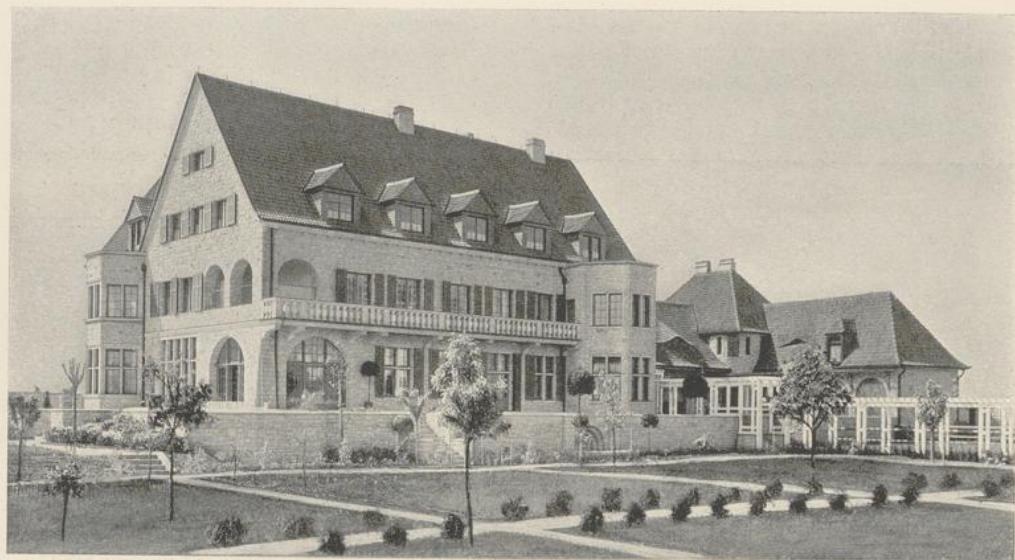


Abb. 192

ANSICHT VOM GARTEN

bänken und Tischen möbliert werden. Die Terrasse ist mit einem sehr reizvollen Riemchenpflaster versehen, das in Paderborn und Umgegend für die Bürgersteige gebräuchlich ist.

Östlich schließt sich an die Terrasse zunächst ein großer Rasenplatz an. In dessen Hauptachse ist die Terrassenmauer mit einer Springbrunnenanlage verziert. Südlich des Rasenplatzes sind niedrig bepflanzte Obst- und Beerengärten angelegt. Nach Osten wird der Blick durch eine gemilderte Bepflanzung begrenzt. Hinter dieser breitet sich der Lawn-Tennisplatz aus, dessen Drahtgitterumzäunung durch die hohe Bepflanzung dem Auge entzogen ist. Nach der Straße hin ist der Lawn-Tennisplatz nicht von einem Drahtgitter, sondern von einer Pergola umgeben. Deren Öffnungen sollten ursprünglich noch durch Gitterwerk geschlossen werden, allein es hat sich herausgestellt, daß sie an sich gegen das Entweichen der Bälle genügende Sicherheit bietet. Der führt nach Süden vor die Terrasse schiebende Rosengarten liegt 50 cm höher als der Obstgarten. Die südwestliche Straßenecke ist durch ein Teehäuschen betont, auf dessen erhöhten Sitzplatz man aus dem Rosengarten durch eine kleine Treppe gelangt. An der Bis-

markstraßefront sind da, wo die Gebäudegruppe zurückspringt, vier große Kastanien gepflanzt, die, wenn sie groß sind, das Anwesen gerade so weit abdecken werden, als es zur Erreichung einer gewissen Intimität erwünscht ist. Der Hauseingang erfolgt in der Diagonale des einspringenden Winkels des Hauptgebäudes. Um unter geringstem Platzaufwand an den Eingang vorfahren zu können, hat das Grundstück zwei Einfahrten erhalten, derart,

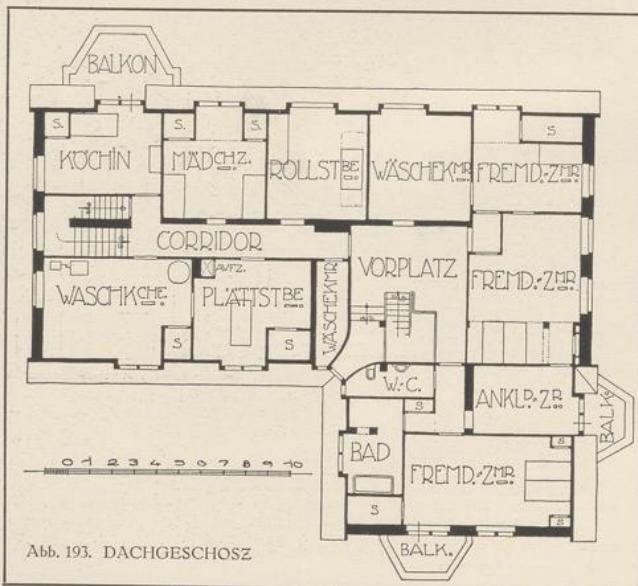
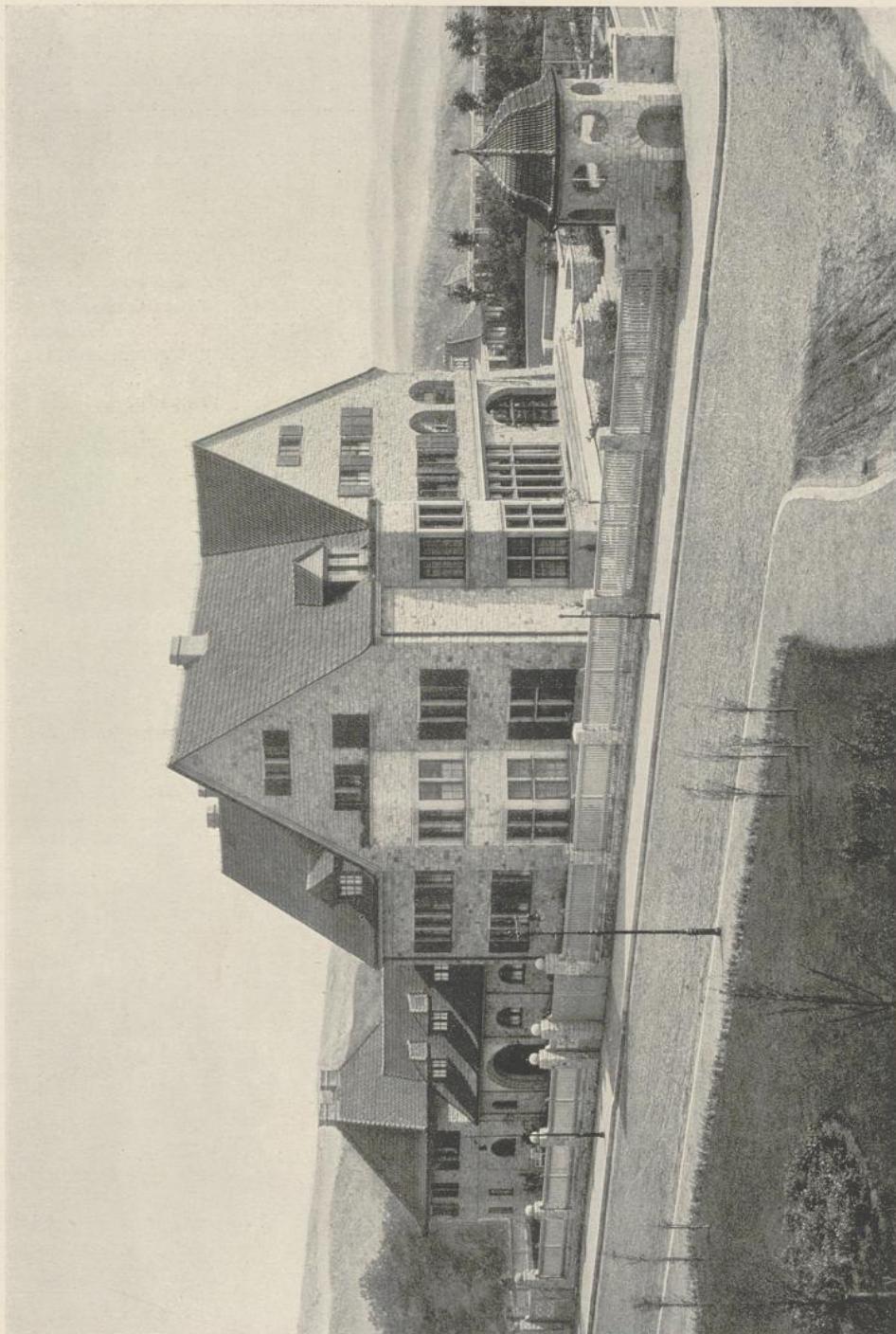


Abb. 193. DACHGESCHOSZ



ANSICHT VON SÜDWEST

Abb. 194. HAUS KLAMROTH

HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT

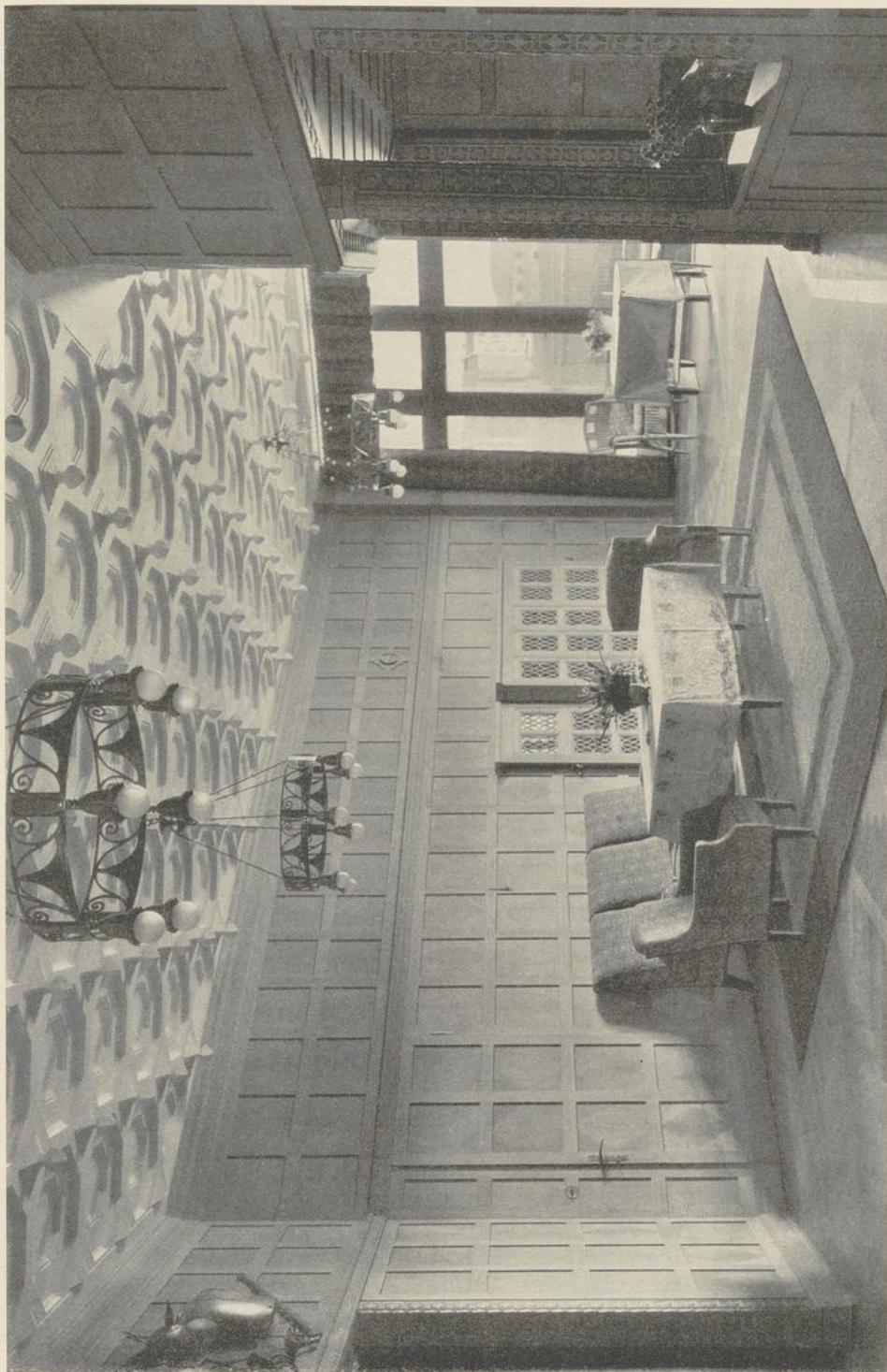
daß die Wagen zum einen Tor hinein und zum andern hinaus fahren. Das Ausfahrtstor hält die Achse der Durchfahrt nach dem Wirtschaftshof ein und dient Wirtschaftsgeschirren auch als Einfahrt.

Die Verteilung der Räume auf die Fronten ergibt sich schon aus den dargelegten Gesichtspunkten. Es war selbstverständlich, daß die Ostfront und die Südfront die Wohnräume aufnehmen müßten, während den Wirtschaftsräumen die West- und Nordfronten zugewiesen wurden. Nur das Herrenzimmer macht insofern eine Ausnahme, als es nach dem Bismarckplatz, also nach Westen, gerichtet ist. Nach Süden liegt vor allem das Empfangszimmer. Es greift mit einem großen, den

Charakter des Raumes bestimmenden Erker auf die Südterrasse hinaus, vom Erker aus blickt man in den Rosengarten. Eine besondere Bedeutung wurde im Grundriß der Halle zugesperrt. Sie mündet mit einer großen, vom Fußboden bis zur Decke reichenden und die ganze Südfront einnehmenden Fenstergruppe auf die Südterrasse. Zur Vereinfachung der Konstruktion dieser Fensterwand und zur Vermeidung von Zug ist jedoch der Ausgang zur Terrasse durch einen seitlich angelegten kleinen Windfang geführt. In der Halle ist das Experiment einer geknickten Grundrissform gewagt. Man betritt sie vom Windfang aus in der Mittelachse und hat logisch einen Blick nach der großen Südöffnung, der sich beim Weiterstreiten zur vollen Ausicht auf die sich hier darbietende liebliche Landschaft erweitert. An der auspringenden Ecke des Hallenknickes ist ein lauschiger Kaminplatz mit Sitzen gewonnen, der überdies den Eindruck der Härte befeitigt, den eine solche Ecke leicht mit sich bringt. Dieser Kaminplatz bildet nun den Brennpunkt des ganzen Raumes. Die Halle trennt das Esszimmer von den beiden Wohnzimmern. Das Esszimmer erschließt sich mit drei Öffnungen nach Osten, eine verglaste, dreiteilige Öffnung führt nach der sich ihm angliedernden Veranda, welche an der sonnigsten Ecke des Hauses angeordnet ist und im Sommer bei herausgenommenen Fenstern als offener Sitzplatz, im Winter als Pflanzenraum dient. Sie ist mit rot-violetten Mutzfliesen verkleidet und mit Korbmöbeln möbliert. Auf der anderen Seite des Esszimmers ist das große, mit Schränken, Spieltischen und



Abb. 195. EINGANG



HALLE

Abb. 196. HAUS KLAMROTH

HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT



Abb. 197

KAMIN IM HERRENZIMMER

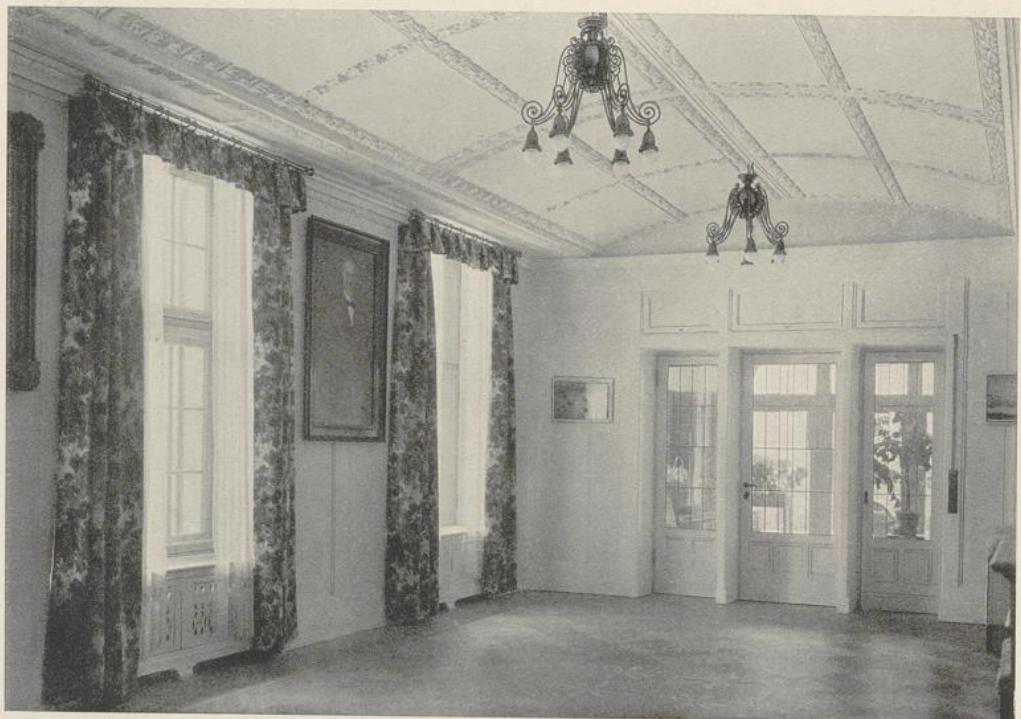


Abb. 198

ESZZIMMER

HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT



Abb. 199

EMPFANGSZIMMER

Truhen für das Spielzeug wohl eingerichtete Kinderzimmer untergebracht. Um ihm auch noch einen Teil der Südsonne zuzuführen, ist ein lichtefangender Erker weit nach Osten hinausgeschoben. Im übrigen liegt es, wie es für ein Kinderzimmer erwünscht ist, nahe an der Nebentreppen, die unmittelbar zu dem Schlafzimmersbereich der Kinder führt, und nahe an dem Wirtschaftsteil des Hauses, ohne jedoch mit diesem direkt verbunden zu sein.

Die Wirtschaftsräume sind ziemlich reichlich bedacht. Küche und Spülküche sind durch einen großen Rundbogen miteinander verbunden. Eine Anrichte schließt sich nach dem Wohn- teil des Hauses hin, eine Leutestube und eine Speisekammer nach der anderen Richtung hin der Küche an. Von den Wirtschaftsräumen aus geht der Weg der Dienstboten durch die Ablage zum Öffnen der Haustür. Im übrigen kann von der Küche aus sowohl der Hauseingang als auch der Toreingang überwacht werden, worin ein Vorteil zu erblicken ist.

Die Haupttreppe entwickelt sich aus der Halle, ohne in diese eingebaut zu sein. Sie führt auf einen oberen Korridor, von dem

aus alle Räume des Obergeschosses zugänglich sind. Die Südseite und die Ostseite des Hauses bergen die verschiedenen Schlafzimmer. An der sonnigsten Ecke ist in einer Loggia das vom Bauherrn gewünschte Sonnenbad angeordnet, das in unmittelbarer Verbindung mit dem Elternschlafzimmer steht. Neben dem Elternschlafzimmer wurde ein besonderes Wohnzimmer für die Dame verlangt, ihm zur Seite ein Lernzimmer für die Kinder. Im übrigen sind die Kinderzimmer an die Ostfront gelegt. Man kann von ihnen aus einen Balkon betreten, der an der ganzen Front entlang läuft. Die nach der Straße gerichtete Nordwestfront ist in ihrem zurückspringenden Teil mit Nebenräumen (Kinderbad, Nähzimmer usw.) besetzt.

Das geräumige Dachgeschoss ist ganz ausgebaut worden, an der Südseite liegen Fremdenzimmer, an der Ostseite Wirtschaftsräume und Mäddchenzimmer, nach Westen hin eine große, wohlgerichtete Waschküche nebst Plättstube. Im Spitzboden ist noch genügender Raum zum Trocknen der Wäsche vorhanden.

Die Räume des Erdgeschosses sind architektonisch durchgebildet. Vor allem ist auf die Halle

HAUS KLAMROTH IN HALBERSTADT

die größte Sorgfalt verwendet (Abb. 196). Hier sind die Wände bis zur Decke mit eichenem Paneel verkleidet, über ihnen breitet sich eine reiche Stuckdecke aus. Die achteckige Form der Stuckkassetten überwindet den Knick des Deckengrundrisses, so daß das Muster gleichmäßig die ganze Decke überspannt. Die Kreuzungsfstellen der Stege sind durch herabhängende Zapfen noch besonders betont. Die Halle soll später in einem ihrer Wand- und Deckenbehandlung entsprechenden Charakter möbliert werden.

Die Wände des Empfangszimmers sind mit rot-violettem Spannstoff bekleidet und haben im übrigen eine Leistenteilung aus Mahagoni. Auch die Türen und zwei große eingebaute Glasvitrinen nach der Hallentür hin (Abb. 199) sind in Mahagoni gebildet. Als Vorhangs- und Möbelbezugsstoff ist ein sehr lebhafter, in rotvioletten Tönen bedruckter Cretonne gewählt.

Im Arbeitszimmer des Herrn wurden die

aus dem alten Haus vorhandenen Möbel aufgestellt, denen sich ein Kaminumbau mit Bücherschränken anpaßt. Auch dieses Zimmer ist ganz in Mahagoni durchgebildet. Das Esszimmer hat eine gewölbte, mit ornamentierten Rippen geschmückte Stuckdecke und weißes, bis zur Decke reichendes, großfeldiges Paneel.

Das Kinderzimmer hat eine freundliche Ausbildung in Grün und Blau unter Verwendung eines bedruckten Leinenstoffes erhalten. Ebenso sind die Schlafzimmer durchweg hell und freundlich ausgestattet, die Wände sind mit Wachsfarbe gestrichen und zeigen zum Teil eine Schablonierung, welche aus den verwendeten gemusterten Stoffen entwickelt ist.

Der Pferdestall hat Stände für drei Pferde und eine Box, ihm angeschlossen ist eine gut eingerichtete Geschirrkammer, sowie eine besondere Sattelkammer. Weiterhin auf der andern Seite liegt ein Futterraum, von dem aus eine Treppe in den

Heuboden führt. Im Obergeschoß ist über dem Pferdestall die Wohnung für den verheirateten Kutscher untergebracht. Das Dachgeschoß des Übergangsstücks nach dem Haupthause hin ist für Diener- und Vorratsräume ausgenutzt.

Das Haus ist in Sandstein gebaut, der in der Nähe von Halberstadt gebrochen wurde. Dabei ist Gewicht auf eine sorgfältige Behandlung des Mauerwerkes gelegt, das in den Flächen als lagerndes Bruchsteinmauerwerk vom Mauerer ausgeführt ist. Für die Fenstergewände, Geländer, Abdeckplatten usw. sind Werkstücke verwendet. Das Dach ist ein Pfannendach von der Art, wie es in Halberstadt einheimisch ist. Die senkrechten Flächen der heraustretenden Dachfenster sind jedoch mit Biberchwänzen beklebt, weil die Pfanner hier zu sehr aufgezogen haben würden.



Abb. 200. ABLAGE